

Ein Strauß von Themen

Das „Transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP)“, das derzeit zwischen der Europäischen Union und den USA verhandelt wird, beschäftigte den IHK-Außenhandelsausschuß in seiner Sitzung am 12. November. In der Öffentlichkeit wird es kontrovers diskutiert, da vielfach eine Aufweichung der europäischen Standards beim Umwelt- und Verbraucherschutz befürchtet wird. Auch das Schiedsgerichtsverfahren, das im Abkommen verankert werden soll, steht in der Kritik. Ausschussmitglied Kolja Mendel betonte, dass sich das TTIP in seiner Substanz kaum von einer Vielzahl bestehender Abkommen der EU mit anderen Wirtschaftsräumen unterscheidet. Kritische Stimmen verwiesen darauf, dass der Verhandlungsverlauf und die aktuellen Positionen der Verhandlungspartner bislang kaum bekannt seien. Andere Mitglieder begrüßten die Aussicht auf den Abbau von Zöllen und (mit Blick auf die hohen Kosten für die Produktzertifizierung in den USA) die Vereinheitlichung von Industriestandards.

Was bei der Entsendung von Mitarbeitern ins Ausland, speziell nach China, zu beachten ist, erläuterte Referent Thomas

Schifferdecker (Geschäftsführer der IHRAS GmbH, Essen). Wer mit einem Geschäftsreisevisum ins Reich der Mitte reise, tatsächlich aber dort arbeite, mache sich strafbar und riskiere die Ausweisung. Das Arbeits- und Aufenthaltsrecht für Ausländer werde in China ständig aktualisiert und sei auch in den einzelnen Provinzen unterschiedlich ausgestaltet. Unternehmen seien daher gut beraten, sich über die tatsächlich geltende Rechtslage zu informieren. Falls die Familie mit ausreise, müssten erhöhte Kosten für Unterbringung und gegebenenfalls Schulbesuch kalkuliert werden. Dringend zu empfehlen sei eine profunde Vorbereitung auf die Kultur und Sprache des Gastlandes. Zu den Fürsorgepflichten des Arbeitgebers gehörten auch die Aspekte Gesundheitsvorsorge und Sicherheit. Für die Behördengänge, die Beantragung eines Telefon-, Elektrizitäts- und Wasseranschlusses und die Suche nach einer Wohnung sollte ein Dienstleister (Relocationsservice) eingeschaltet werden.

Referent Patrick A. Wisotzky, Geschäftsführer der CTH Container Terminal Herne GmbH, warb für die Nutzung des

CTH beim Versand von Waren, die über den Seehafen in Rotterdam zu ausländischen Kunden gelangen sollen. Der größte Tiefseehafen Europas nehme 2015 neue Containerterminals für die Anlieferung per Schiene in Betrieb. Die Aufgabe von Gütern am CTH in Herne könne daher Vorteile bei den Abfertigungszeiten und den Kosten bringen. Auf der Anlage stehen zwei Portalkräne sowie Flächen für rund 320 Trailer zur Verfügung.

Ausschussmitglied Dr. Johannes Wamser, der auch im Außenhandelsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) sitzt, berichtete von dessen letzter Sitzung. Er betonte, dass die Meinungsbildung des Dachverbands mangels inhaltlichen Inputs seitens mittelständischer Unternehmen häufig von den Lobbyisten der Großindustrie dominiert werde. Wamser regte an, konkrete Problemstellungen von Unternehmen aus dem mittleren Ruhrgebiet, die sich auf EU-Themen oder Verfahrensfragen der Ausfuhr beziehen, über den Außenhandelsausschuß der IHK dem DIHK zur Kenntnis zu geben.



Referent Patrick A. Wisotzky, der stellvertretende Ausschussvorsitzende Friedrich Appelberg, Referent Thomas Schifferdecker und Dr. Hans-Peter Merz, Leiter International der IHK (v. r.)